

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

1.8.1879 (No. 177)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024258)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und Anzeiger.

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Siebziger mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: — V. 0° N.

No 177.

Freitag, den 1. August.

1879.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein Abonnement, und nehmen Bestellungen die Expedition, sämtliche Reichspostanstalten und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis, frei ins Haus geliefert, 1,50 Mk., bei den Reichspostanstalten incl. Postprovision 1,70 Mk. und für Selbst- abholende 1,35 Mk.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Der Erbgroßherzog von Baden hält sich seit einigen Wochen, wie das „P. M.-Bl.“ meldet, in England auf zu dem Zweck, um die Hand der Prinzessin Beatrice zu werben, eine Verbindung, durch die der Kronprinz des deutschen Reiches in seiner Schwägerin zugleich seine Nichte sehen würde. Die Prinzessin soll die hübscheste der Töchter der Königin Victoria sein, und wenn auch der Einfluß des Vaters ihrer Erziehung gefehlt hat, so wird sein Andenken den berechtigten Einfluß auf dieselbe nicht verfehlt haben. Das badische Fürstenhaus hat diese Verbindung seit lange gewünscht, und als das Gerücht ging, daß der Großherzog von Hessen die Prinzessin zur Mutter seiner verwaisten Kinder machen könne, eilte die deutsche Kaiserin sofort nach London, um den lange gehegten Wunsch ihrer Kinder laut werden zu lassen. Die Folge war, daß der Erbgroßherzog nach ihrer Rückkehr nach England aufbrach, und da, wie wir erfahren, jetzt seine Eltern ihm dahin nachfolgen, kann man wohl annehmen, daß der Eindruck, den der wohlgezogene junge Prinz auf die Königin Victoria gemacht, ein günstiger gewesen ist.

— Die neuerdings erfolgte Bestellung von vier

Glattdeck-Corvetten und 2 Panzer-Kanonbooten von Seiten der kaiserl. Admiralität läßt wohl deutlich erkennen, daß man in Zukunft von dem Bau größerer Panzerschiffe, wie Panzer-Fregatten und Panzer-Corvetten, nach den eigenen und den Erfahrungen in dem letzten russisch-türkischen und auch in dem jetzt noch andauernden Kriege zwischen Peru-Bolivia und Chile Abstand nehmen will.

— In Sachen des „Großen Kurfürsten“ schreibt die „Kreuz-Ztg.“: „Das dritte Kriegsgericht gegen den Capitain zur See und ehemaligen Commandanten des „Großen Kurfürsten“, Grafen v. Monts, der in dem zweiten Kriegsgericht freigesprochen worden, soll noch nicht anberaumt sein.“

— Ueber den Nachfolger des zur Disposition gestellten Vice-Admirals v. Henk als Director der Admiralität sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen; dies dürfte auch erst nach der Rückkehr des Chefs der Admiralität, Generals der Infanterie v. Stosch, von seinem Landstige Destrach nach Berlin erfolgen. Alle Meldungen verschiedener Blätter über die Person des Nachfolgers sind daher nur Vermuthungen.

— Was die bereits in einigen Blättern als beschlossene Thatsache behandelte Anregung betrifft, für fünf Millionen Mark Zwanzigpfennigstücke außer Kurs zu setzen und die eingezogenen Münzen in Ein- und Zweimarkstücke umprägen zu lassen, so schweben allerdings zur Zeit darüber Verhandlungen, die indes noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Bis zur Erledigung wird die Angelegenheit noch verschiedene Stadien zu durchlaufen haben, und die Ausführung der Absicht könnte auch nur auf Grund eines Bundesraths-Beschlusses erfolgen.

— In einem Leitartikel bespricht die „N. A. Z.“ die Errichtung des neuen General-Consulats auf den Samoa-Inseln; sie sagt am Schlusse: „Als der charakteristische Zug des Meistbegünstigungs-Vertrages

zwischen Deutschland und Samoa darf wohl der deutlich in demselben ausgeprägte Grundgedanke gelten, Deutschlands Interessen im überseeischen Auslande nicht auf irgend ein politisches Prinzipat, sondern auf das im Leben der Völker begründete Gesetz der Pflege und Erhaltung wichtiger Culturinteressen zu stützen. Ohne Deutschland eine Verbindlichkeit aufzuerlegen, aus der lästige Verpflichtungen entspringen könnten, sichert der Vertrag das Reich doch andererseits gegen jede Art von selbstthätigen Bestrebungen, indem er der kaiserl. Regierung das Recht zur Mitwirkung bei Herstellung staatlicher Verhältnisse auf den Samoa-Inseln gewährt. Auf der durch die Verträge mit Tonga und Samoa und die Uebereinkünfte mit den anderen unabhängigen Inselgruppen der Südsee geschaffenen völkerrrechtlichen Basis stehend, ist Deutschland nunmehr in den Stand gesetzt, jede Veränderung der Machtverhältnisse in jenen Ländern von seiner Zustimmung abhängig zu machen, und dem mit Thatkraft und Betriebsamkeit gepaarten Unternehmungsgeist der Deutschen ein Gebiet offen zu halten, auf welchem sich derselbe frei entfalten und dem nationalen Wohlstand neue Verbindungen und Quellen des Erwerbes eröffnen kann.“

Berlin, 30. Juli. Seine Majestät der Kaiser nahm in Bad Gastein am 28. ds. Morgens, nach der Rückkehr aus dem Bade, den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler entgegen, unternahm alsdann eine Promenade und arbeitete nach der Rückkehr mit dem Chef des Civilcabinetts, Geheimen Cabinetsrath v. Wilmowski. Zum Diner hatten Prinz Victor Rohan, Excellenz Frhr. v. Handel und Baderarzt Baron v. Haerdtl Einladungen erhalten. — Am 29. ds. machte Se. Majestät der Kaiser bei schönstem Wetter eine längere Promenade. Das Diner findet heute in der Schweizerhütte im Gasteiner Thale statt.

— Ihre Majestät die Kaiserin verließ bei der Abreise der großherzoglich badischen Herrschaften, welche

Die Jagd nach Glück.

Roman von * * *

(Fortsetzung.)

Sie sah auch gar zu reizend aus in dem Morgen- gewande von weißem Kaschmir, das sich weich um die schlanken Glieder schmiegte, während der Gürtel von himmelblauer Seide und das herabwallende reiche blonde Lockenhaar ihr den Stempel einer griechischen Priesterin ausdrückte.

Im Geiste sah Roden die Prima-Donna neben dieser wunderbaren Gestalt und schüttelte unwillkürlich fast drohend den Kopf, als wolle er die unheilige Erscheinung aus seiner Erinnerung bannen, deren unsichtbare Gegenwart an dieser Stätte ihm schon wie eine Entweihung erschien.

Silvia hatte zum Glück diese drohende Bewegung nicht bemerkt, zögernd erhob sie den Blick und sagte, sich gewaltsam zur Unbefangenheit zwingend: Täuschen Sie mich nicht, mein Herr, ich kenne den Papa zu gut, um nicht etwas Ungewöhnliches zu ahnen. Er sah so ernst, so sorgenvoll aus, als Sie zurückkehrten. D, sagen Sie mir, ob es ihn selber betrifft —

Nein, gnädiges Fräulein, die Versicherung darf ich Ihnen geben, daß seine Sorge nur fremdem Unglück gilt.

Gott sei gedankt, nicht Silvia, der Gedanke hat mir das Herz ordentlich schwer gemacht. Ich glaubte schon, daß dem armen Herbert Wessenstein vielleicht ein neues Unglück zugestoßen sei. — Sie kennen ihn nicht?

Persönlich nicht, doch habe ich von seinem Geschick bereits vielfach vernommen.

Er war gestern Abend hier, ich hatte ihn seit

vielen Jahren nicht gesehen und erkannte ihn doch auf der Stelle wieder. Der arme Herbert, er war mir stets während unserer Anwesenheit in dieser Stadt ein treuer und lustiger Spielgefährte. Er freute sich so sehr darüber, daß ich ihn sogleich erkannte, aber es gibt Gesichter, die in der Erinnerung fester haften als andere —

Gewiß, nicht Roden, dessen Antlitz sich auffällig verfinstert hatte, besonders solche, welche im Herzen ein Plätzchen sich erobert haben.

Silvia sah ihn erstaunt an, dann zuckte es schalkhaft um den kleinen Mund. — Dagegen muß ich protestiren, sagte sie heiter, denn abgesehen von Herbert Wessenstein, dem weniger mein Herz als meine Erinnerung ein freundliches Andenken bewahrt hat, gibt es auch zuweilen recht unangenehme Gesichter, die dem Gedächtniß wider Willen sich einprägen und nicht daraus zu verbannen sind.

So haben Sie diese Erfahrung schon gemacht, Fräulein Silvia?

Schon zweimal, nicht sie ernst, da ist zum Exempel Herr von Beltberg, sein mir sehr unangenehmes Gesicht habe ich zu meinem eigenen Verdruß mir stets vergegenwärtigen können; und ferner sah ich als Kind einen gefangenen Verbrecher, dessen Züge Papa sogar hübsch nannte, die mir aber einen solchen Abscheu einflößten, daß ich ihn noch heute auf der Stelle wieder-erkennen würde.

Ich begreife das, versetzte Roden, und weiß bestimmt, daß ich Ihr Antlitz, Fräulein Silvia, niemals wieder vergessen werde, da es sich nicht bloß meinem Gedächtniß, sondern auch meinem Herzen zu tief eingegraben hat.

Sie verspotten mich, Herr von Roden! sagte Silvia leise, das ist nicht recht von Ihnen.

Ich Sie verspotten? flüstert der junge Mann, ehrfurchtsvoll ihre Hand ergreifend und an seine Lippen drückend, o, Silvia, können Sie solches von mir glauben? — Aber dennoch haben Sie Recht, ein Frevel war's, solches auszusprechen, ein Frevel von mir, dem Fremden. Doch ist's dem Bettler nicht auch vergönnt, zur Sonne emporzublicken und ihren himmlischen Glanz, ihre segenspendenden Strahlen zu preisen? — Silvia entzog ihm nicht ihre Hand, aber das Beben derselben, die wechselnde Farbe ihres Antlitzes, die holde Verwirrung, welche sich ihrer bemächtigt, sagten nur zu deutlich, daß ihr Herz von seinen leidenschaftlichen Worten getroffen war. — Roden's Herz klopfte zum Zerspringen, durfte er diesen Augenblick des Glücks benutzen und das holde Gesändniß im Fluge von ihren unentweichten Lippen küssen?

Silvia, flüsterte er, sich zu ihr neigend, hat denn Ihr Herz kein Bild, keine Erinnerung der Jugend festgehalten? Hat kein fremder Mann solchen geheimnißvollen Zauber der Vergangenheit zu fürchten?

Langsam entzog sie ihm ihre Hand, blickte ihm fest in's Auge und versetzte: D, doch, doch, mein Herr! — Ich besitze einen Talisman, ein Ideal meiner Kindheit, dem kein Mann bislang geglichen hat.

Ah, ich verstehe, Herbert von Wessenstein, preßte Roden, der sehr bleich geworden war, mit Anstrengung hervor.

Silvia lächelte übermüthig und zog heimlich aus dem Gürtel ein kleines Bild.

Was sagen Sie zu diesem Ideal, Herr v. Roden? sagte sie langsam, ihm das Bild zeigend, welches den flotten Studenten Wolfgang von Wessenstein darstellte.

sich über Karlsruhe in das Seebad begaben, ebenfalls Schloß Mainau und reiste zum Besuch bei der fürstlich Hohenzollernschen Familie nach Schloß Krauchenwies. — Im Bundesrath werden die Ausschuss-Berathungen über den Gesetzentwurf, betreffend die Vollstreckung der Freiheitsstrafen, in der nächsten Session aufgenommen werden. Der Gesetzentwurf ist dem Bundesrath bereits in diesem Frühjahr vorgelegt worden. Die Ausschüsse sind aber in die Berathung desselben nicht eingetreten, da seitens der Reichsregierung auf die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag in der eben abgelaufenen Session verzichtet wurde.

Ausland.

Wien, 30. Juli. Konstantinopeler Meldungen der „Pol. Corr.“ bestätigen die zwischen der Pforte, Frankreich und England wegen des Investitur-Ferman's für den Rhediv erfolgte Einigung. Insbesondere werde in dem Ferman die vorläufige Erneuerung der Privilegien von 1873, namentlich die direkte Erbfolge der Nachkommen des Rhedivs und das Recht zu einem selbstständigen Abschluß von internationalen Verträgen ausgesprochen. Ein Einspruchsrecht behalte sich die Pforte nur für den Fall vor, daß solche Verträge im Widerspruch mit bereits bestehenden Verträgen stehen oder die Hoheitsrechte des Sultans antasteten. Ferner werde der Rhediv ermächtigt, behufs Tilgung der ägyptischen Staatsschulden neue Anleihen selbstständig abzuschließen. Wegen anderweitiger Anleihen sei er an die Zustimmung der Pforte gebunden. Der Ferman werde vor der Absendung an den Rhediv den Berliner Signata mächten mitgetheilt werden. Wie gerüchtwiese verlautet, solle das Großvezirat bei der Ankunft Savjet's wieder hergestellt und Savjet übertragen werden. — In Ortaköi waren gestern mehrere hundert hauptsächlich von Juden bewohnte Gebäude durch eine Feuersbrunst zerstört worden.

Paris, 30. Juli. Vor zwei Tagen überreichte der hiesige päpstliche Nuntius Herrn Jules Simon ein Schreiben des Papstes, worin derselbe ihn wegen seines Einschreitens für die Unterrichtsfreiheit beglückwünscht. Der Senatsausschuß für den Universitätsunterricht bezieht gestern über den Artikel 7, ohne zu einem Beschluß zu kommen. Wie verlautet, weigert sich der Senat, das Budget noch vor den Ferien zu bewilligen. Die Reaction des Senats, an deren Spitze gegenwärtig Jules Simon steht, gewinnt tagtäglich an Anhängern, und es ist mehr als wahrscheinlich, daß es zwischen den beiden Kammern sehr bald zu einem Conflict kommen wird.

London, 30. Juli. Im Unterhause machte Smith, der erste Lord der Admiralität, auf eine Anfrage Anderson's die Mittheilung, es sei richtig, daß Unterofficiere und Mannschaften der Flotte in Portsmouth eine Versammlung abgehalten hätten, um gegen die von Officieren im Unterhause gemachten Aeußerungen für die Beibehaltung der Prügelstrafe Widerspruch zu erheben, und daß der kommandirende Admiral eine solche Versammlung als disciplinwidrig verboten habe. Dies habe derselbe zwar auf seine eigene Verantwortung gethan, die Admiralität billige aber sein Verfahren vollkommen.

Roden warf einen raschen Blick darauf und zuckte heftig zusammen. Mit zitternder Hand griff er darnach und über sein männlich schönes Antlitz zog es wie tiefe Glut.

Wen soll dieses Bild vorstellen? fragte er leise. Meinen liebsten Spielgenossen Wolfgang von Wessenstein, — finden Sie mein Ideal schön, Herr von Roden? — Sie sah ihn forschend an bei diesen Worten und schien mit geheimer Angst in seinen Mienen zu lesen.

Er antwortete nicht sogleich, unbeweglich hastete sein Blick an dem Bilde und als er die Augen endlich zu ihr erhob, schimmerte ein feuchter Glanz in denselben.

Ob ich es schön finde, Ihr Ideal, Fräulein Silvia? versetzte er mit bewegter Stimme, o, wer kann in einer Herzenssache den Begriff Schönheit auseinanderlegen! — Glücklicher Wolfgang! — möchte er als Mann diesem Jünglings-Ideal entsprechen, damit Ihr Herz keine Täuschung empfinde bei einem bereinstigen Wiedersehen, das ist mein heißester Wunsch für Sie und auch für ihn in diesem Augenblick.

Ja, ich sehne mich darnach, ihn wiederzusehen, sprach Silvia, und bin fest überzeugt, daß er diesem Ideal vollkommen entsprechen wird.

So hoffen Sie ihn auf der Stelle wieder zu erkennen?

Ganz sicherlich, Herr von Roden! versetzte sie schalkhaft, selbst wenn er es für gut befände, in einer Maske, z. B. mit einem fremden Namen vor mich hinzutreten, ich würde zu ihm sagen —

Nun? fragte der junge Mann, ihr tief in die Augen schauend, fahren Sie fort, Fräulein Silvia, was würden Sie sagen?

Sie blickte ihn ernst an. — Schämen Sie sich

Konstantinopel, 30. Juli. Der türkische Ministerrath hat in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung die von den Botschaftern Englands und Frankreichs bezüglich des Trabes für Aegypten verlangten Aenderungen angenommen und beschlossen, alle dem Rhediv in dem Ferman vom Jahre 1873 eingeräumten Rechte wiederherzustellen.

— Zum Botschafter in Paris an Stelle des zum Minister des Auswärtigen ernannten Savjet Pascha soll Effad Pascha in Aussicht genommen sein.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Juli. S. M. Aviso „Pommerania“, Commandant Capitain-Vicent. Junge, ist gestern Abend 8 Uhr auf hiesiger Rhyde eingetroffen und wird die Inspicirung des Avisos morgen Vormittag durch den Chef der Marine-Station der Nordsee erfolgen.

— S. M. Kanonenboot „Hay“ verließ heute Morgen 6 1/2 Uhr den Vorhafen und legte sich auf Rhyde zu Anker.

Riel, 30. Juli. S. M. S. „Vineta“, Commandant Capitain zur See Firzow, verließ gestern Nachmittag Danzig und ging nach Riel in See.

Lokales.

Wilhelmshaven, 31. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr fand von der Todtenhalle des Garnison-Lazareths aus die Beerdigung der bei dem schrecklichen Unfall an Bord S. M. Artillerieschiff „Renown“ zu Tode gekommenen Mannschaften: des Ober-Matrosen Lumk und der beiden Einj.-freiwilligen Matrosen Plett und Niemann statt. Die drei mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Särge wurden von Besatzungs-Mannschaften Sr. M. S. „Renown“ getragen, jede Sarge war mit einer Flagge belegt und auf jedem Sarge lag Mütze und Seitengewehr des Verbliebenen. Herr Contre-Admiral Berger, der Commandant S. M. S. „Renown“ Graf v. Hake, Herr Ober-Berft-Director Knorr und ein zahlreiches Officier-Corps der Garnison, sowie Detachements der Matrosen-Abtheilungen und des See-Bataillons folgten dem unter gedämpftem Trommelschlag langsam fortschreitenden Trauerzuge. Das Publicum bewies durch zahlreiche Theilnahme an der Beerdigung allseitige Theilnahme. Die Straßen nach dem neuen Militär-Kirchhof wie dieser selbst waren von Leidtragenden angefüllt, die mit Kränzen in Händen den Trauerzug noch vergrößerten. Herr Marine-Pfarrer Fajsch hielt an der gemeinsamen Gruft eine ergreifende Predigt und unter Gebet wurden die Leichen der in jugendlicher Manneskraft durch herbes Unglück in ihrem Beruf zu früh hinweggerasteten in die Gruft gesenkt, über die, nach dem ertheilten Segen, die Ehrensalven ertönten.

Wilhelmshaven, 31. Juli. Dem Vernehmen nach treffen die Studirenden der Ingenieur-Abtheilung der technischen Hochschule in Berlin Morgen (Freitag) Vormittag, gegen 10 Uhr, von Bremerhaven kommend bei den Molen ein, besichtigen hier zunächst die Hafenanlagen, sodann das Fort Heppens, worauf nach einem im „Commissions-Garten“ eingenommenen Frühstück die Gäste ferner die Hafengebäuden und die Kaiserliche Werft in Augenschein nehmen. In der

„Wilhelmshalle“ versammeln sich die Gäste Nachmittags zu einem gemeinschaftlichen Diner. Die Weiterfahrt nach Bremen erfolgt am Sonnabend 6 Uhr 49 Min. früh resp. Mittags 12 Uhr 25 Min.

Wilhelmshaven, 31. Juli. Heute Vormittags 11 Uhr hat der Herr Bürgermeister Nakszynski seine Aemter als Bürgermeister und Standesbeamter niedergelegt und zwar gegen die verabredete Abfindungssumme von 18,000 Mark. Der Amtsniederlegung wohnten bei von Seiten der Aufsichtsbehörde der Vertreter des hiesigen Amtes, Herr Polizei-Inspector von Winterfeld, von Seiten des Magistrats die Herren: Beigeordneter Schwanhäuser und Rathsherr Tiarks und von Seiten des Bürgervorsteher-Collegiums Herr Wortführer Doerry. Die Hälfte der Abfindungssumme wurde sofort ausgezahlt, während die andere Hälfte bei der Abreise des Herrn Nakszynski gezahlt werden wird. Herr Schwanhäuser übernahm hierauf die Magistratsgeschäfte, während Herr Tiarks als 1. Stellvertreter des Standesbeamten die Geschäfte des Standesbeamten bis auf Weiteres weiterführen wird. Nachdem Herr von Winterfeld die beiden Vertreter der Bureaubeamten vorgestellt, ersuchte Herr Schwanhäuser dieselben, ihn während seines Commissoriums zu unterstützen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Guden, 30. Juli. Der Böttcher de Wey, der vor einigen Tagen das Unglück hatte, von einem Wagen zu stürzen und unter die Räder zu gerathen, ist in voriger Nacht in Folge der erlittenen Beschädigungen gestorben.

Grens, 30. Juli. Am 6. August soll ein großes Missionsfest in Westerholt abgehalten werden, an dem Pastor Tilemann aus Norden, Missionär Kiehne aus Nindien und Pastor Janssen aus Strachholt als Festredner auftreten werden. Zur besonderen Verherrlichung dieser Feier wird der Posaunenchor aus Strachholt beitragen. Wir hatten neulich auf dem Missionsfeste in Dummum Gelegenheit, die Leistungen dieses jungen Chores unter Leitung des Lehrers Thaden zu hören, und haben uns gefreut und gewundert, wie in der kurzen Zeit seines Bestehens der Chor, welcher meist aus Bauernjöhnen der Gemeinde Strachholt besteht, so Tüchtiges zur Hebung der Festfeier beitragen konnte. Das Gerücht von dem Auftreten des Chores wird gewiß viele Gäste nach Westerholt ziehen.

Barel. Unser Luftkutter „Neptun“, welcher am Sonntag wieder eine Luftfahrt nach Wilhelmshaven machte, hatte wieder einen kleinen Unfall zu verzeichnen. Das Schiff konnte, als es bei der Insel Arne-gast anlegen wollte, der Ebbe wegen nicht ganz an den Strand sinankommen, sondern mußte am Watt liegen bleiben. Als nun später die Fluth eintrat, mußten die Schiffer und Passagiere, 7 Mann, um nach dem Schiffe zu gelangen, an dasselbe hinanzuschwimmen. Der Kutter fuhr alsdann mit Hinterlassung eines Ankers glücklich weiter.

Rodenkirchen. Am Dienstag Mittag wurden sechs Brieftauben des Herrn Dr. Kreymborg hierher auf der Bahnhstation Bramsche in Freiheit gesetzt. Derselben kamen nach dritthalbstündigem Fluge durch

nicht, Wolfgang, mit Ihren besten Freunden Komödie zu spielen?

Silvia! rief Roden, ihre Hand ergreifend. Da wurde die Flügelthür geöffnet und der General-Consul erschien auf der Schwelle. Verlegen sprang der junge Mann empor, während Silvia rasch das Bild in ihren Gürtel verbarg.

Behalten Sie Platz, mein Freund! sagte Waldeck mit seinem ruhigen Lächeln, ich sehe mich zu Ihnen, um ein wenig zu plaudern. — Er that, als ob er die Verwirrung der beiden jungen Leute durchaus nicht bemerkte und plauderte harmlos von allem Möglichen, bis er schließlich den Vorschlag machte, nach dem Frühstück eine Spazierfahrt hinaus nach dem Schloßpark zu machen, wo sich in einer eleganten Restauration in der Regel die vornehme Welt zusammen zu finden pflegte.

Sie sind doch mit von der Parthie, Herr von Roden?

Dieser blickte auf Silvia und verneigte sich zustimmend, obwohl er im Grunde schon für heute ganz anders über seine Zeit verfügt hatte.

Nun, dann rasch, Kinder, rief Waldeck, Du sollst auch noch Toilette machen, Silvia, ich gebe Dir eine halbe Stunde dazu.

Viel zu viel, Papa, lachte sie, ich bin in fünfzehn Minuten am Frühstückstisch. — Noch einen Blick erhaschte Roden und dann war sie hinaus die leichtfüßige Fee.

Sie sind ein glücklicher Vater, Herr General-Consul! begann Roden nach einer kleinen Pause.

Waldeck lächelte. — Freilich, diese Tochter ist mein höchstes Kleinod, welches ich ungerne missen würde. Ich mag wirklich nicht daran denken, sie einem fremden

Manne hinzugeben, obwohl es über kurz oder lang doch wohl sein muß, wenn ich nicht als Egoist nie um das schönste Lebensglück betrügen will. Doch bin ich fest entschlossen, sie nur demjenigen zu geben, welcher mir die vollständige Bürgschaft für ihr Glück zu bieten vermag, wobei ich selbstverständlich nicht an Glücksgüter, resp. Reichthümer denke.

Ja, glücklich der Mann, welcher dieses Kleinod bereinst sein nennen darf, erwiderte Roden, dreimal glücklich, dem ihr Herz gehören wird.

Hoffen wir, daß ein Würdiger es gewinne, lachte Waldeck, nach dem Speisesaal voranschreitend. — Haben Sie irgend einen Entschluß hinsichtlich unsers armen Gefangenen schon gefaßt? begann er hier, als Waldeck sich niedergelassen.

Nein, Herr General-Consul! wir müssen schon einwirken lassen seinem Schicksal überlassen. Geständniß kann man ihn zu keiner entehrenden Verurtheilung und der gute Herbert wird kein Dummkopf sein, sich seinem Schwager zu Liebe an's Messer zu liefern. Ich habe mir vorerst die Aufgabe gestellt, den Spuren des Wolfes zu folgen und seine geheimen Schlupfwinkel zu erforschen, da mich die Geschichte dieser Familie sehr interessirt. Herr von Welter scheint große Sympathie für Sängerinnen zu haben und in der Eifersucht ein Othello zu sein. Man hat Beispiele, daß die schlauesten und kältesten Naturen irgendwie einer geheimen Leidenschaft erliegen, resp. von derselben überwunden werden, und begegnen mir hier vielleicht einer solchen, welche sich bis zum Wahnsinn einer Heirath steigern könnte.

(Fortsetzung folgt.)

jedoch wohlbehalten hier an, sie haben also durchschnittlich in jeder Minute etwa einen Kilometer zurückgelegt. Aus Bramsche wird darüber brieflich Folgendes berichtet: Nachdem den Tauben Mais und Wasser gegeben worden, woran sie sich sehr wenig labten, wurden sie präcise 12 Uhr Mittags bei hellem Wetter losgelassen. Ziemlich senkrecht steigend umkreisten sie die hiesige Station in gewöhnlicher Höhe, wie etwa Tauben fliegen, mehrere Male, gingen dann nach Westen und später nordwärts, kamen in etwa zwei Minuten wieder an die Station und flogen dann so hoch, daß sie mit bloßem Auge nicht mehr gesehen werden konnte.

Das junge Mädchen aus Seefeld, welches neulich unweit des hiesigen Bahnhofes in einem Graben auf unerklärliche Weise seinen Tod fand, hat nach einem später aufgefundenen Briefe, den es an seine Angehörigen adressirt, veranlaßt durch — anscheinend kaum motivirt — materielle Sorgen selbst seinem Leben im Wasser ein Ende gemacht, was hiermit zur Ergänzung des über diesen Todesfall neulich Mitgetheilten constatirt werden kann.

Klausthal. Auf der Grube Silber-Mai sind vor einigen Tagen leider wieder zwei Bergleute schwer verwundet. Der eine ist in Folge eines Fehltritts in den Schacht gestürzt und hat lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davongetragen, während der andere dadurch, daß sich ein Felsstück löst, Bein und Fuß brach und ganz zerschmettert ist. Außerdem sind noch auf einer anderen Grube bei Klausthal zwei Arbeiter, jedoch in geringerem Grade, beschädigt.

Helgen. Vor Kurzem sind in der Nähe von Ahmte mehr denn 1500 sogen. Bracteaten (Silberblechmünzen) gefunden worden, die sich an der betreffenden Stelle in einer vergrabenen Urne befunden haben. Leider ist die Urne gänzlich zertrümmert und ein Theil der alten Münzen, weil man solche für werthlos gehalten, bereits abhandeln gekommen. Durch die Bemühungen des Landgendarmereiwachtmeisters Walthers hieselbst sind noch etwa 1200 von den gefundenen Münzen herbeigeschafft und werden dieselben an das Museum zu Hannover eingesandt werden.

Vermischtes.

Neufahrwasser, 27. Juli. Gestern wehte der Sturm noch immer mit voller Kraft. Auf der Rheede lagen fünf Dampfer und mehrere Segelschiffe vor Anker, die aus See retourirt waren, um Schutz vor dem Unwetter zu suchen. Von allen Kapitänen der am Freitag und Sonnabend in den Hafen gekommenen Schiffe wird berichtet, daß es draußen orkanartig geweht habe, und daß die See so hoch gewesen sei, wie es selten in der Ditsche vorkomme. Der Logger „Salvador“ ist mit Verlust von Segeln, der Boote und der Schanzbekleidung eingekommen. Außerdem ist ihm ein Mann über Bord geschlagen, der trotz aller Anstrengung nicht gerettet werden konnte. Der Schooner „Anna Dittlie“ von Barth hat den Großmast verloren und lief gestern mit Assistenz des Dampfers „Drache“ in den Hafen. — Von dem Panzergeschwader kam eine Dampfbarke ein, um die Post zu besorgen. Nach kurzem Aufenthalte versuchte sie wieder nach der Rheede zu gehen, kam aber nur bis Bräsen und mußte dann umkehren, da die See zu hoch rollte. Von der Mole aus sah die Fahrt recht gefährlich aus. Jeden Augenblick stand das kleine Ding auf seinem Ende, bald hoch oben, dann tief unten. Das Umkehren quer durch die See gelang wieder Erwarten gut und gestern lag das schmucke Fahrzeug sicher an der Quaimauer. — Drei von den Weichselmünder Fischerböten mit je drei Personen werden noch vermisst, und es wird sehr befürchtet, daß sie verunglückt sind. Auf telegraphische Anfrage wurde von Hela und Nixhöst gemeldet, daß man dort auch nichts von ihnen wisse.

Ueber den Orkan, der am 27. d. M. Abends die Rheede von Triest heimsuchte, wird aus Triest, 28. Juli, telegraphisch gemeldet: Gestern Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr brach plötzlich auf der Rheede ein Orkan aus, welcher in dem hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an den Schiffen anrichtete und dem mehrere Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Wintehse ergriff ein Boot, auf welchem sich der Handelskapitän Lewy, dessen Frau und Tochter, ferner dessen Bruder sammt Braut, eine Anverwandte Lewy's und zwei Kuderer — im Ganzen acht Personen — befanden. Die in der Nähe beim Petroleumbecken des neuen Hafens verankerte norwegische Bark „Mitingale“ sendete sofort Hülfe. Es konnten jedoch nur fünf Personen gerettet werden, während drei Personen (die Frau des Kapitäns, deren Kind und deren Anverwandte) umkamen. Im neuen Hafen Molo Nr. 2 wurde ein Boot mit zwei Männern und zwei Frauen von dem Winde zwischen den englischen Dampfer „Ciprian“ und den Molo gedrängt; ein Mann, namens Rocco, wurde zerquetscht, die übrigen Personen wurden gerettet. Das in der Bucht S. Bartolomeo an einer Boje gelegene österreichische Pilego „Maria Concetta“, mit Holzkohlen be-

laden, ging zu Grunde. Im neuen Hafen, sowie an den übrigen Rivas und Molos sind 23 Schiffe mehr oder minder beschädigt worden. Der Kapitän der österreichischen Brigg „Ida“ sendete die Bemannung zur gemeinschaftlichen Hülfeleistung mit den Piloten an Bord des englischen Dampfers „Ciprian“ ab. Sämmtliche Hafenspilote mit den Kommandanten leisteten energische Hülfe.

Freienwalde a./D., 29. Juli. Ein größlicher Unglücksfall hat sich gestern in der Flußbadeanstalt von B. Schmidt zugetragen. Die Tochter der Frau Professor F. . . . aus Berlin, ein blühendes achtzehnjähriges Mädchen, welches sich zur Lehrerin ausbildet und sich während der Ferien dort bei ihrer Mutter zum Besuch aufhielt, ging vorgestern früh mit der jüngeren Schwester nach der oben genannten Badeanstalt. Da dieselbe gerade sehr besetzt war, die jungen Damen also etwas warten mußten, setzten sie sich in den neben der Belle befindlichen Kahn, welcher vermuthlich durch einen Fehltritt sich neigte, derart, daß die ältere Schwester in's Wasser stürzte. Trotz des verzweifelndsten Hilfeschreies der Jüngeren war — außer mehreren badenden Damen — keine hülfreiche Hand auf der Anstalt, und die jüngere Schwester konnte allein das Rettungswerk nicht vollbringen. Sie versuchte es zwar, wurde aber von der Sinkenden in die Tiefe gezogen und rettete sich selbst nur mit äußerster Kraftanstrengung. Die Leiche der jungen schönen Dame wurde gestern unter größter Theilnahme der Einwohner der bekümmerten Mutter zugeführt. Allgemein ist die Entrüstung darüber, daß die Badeanstalt vollständig ohne jede Aufsicht gelassen war.

Eingefährliches Reiseabenteuer wird von der „Dtsch. Ztg.“ erzählt. Vor nun bald drei Wochen reiste ein Odeßer Kaufmann nach Tiraspol; allein im Coupé 1. Klasse dahin fahrend, langweilte er sich einigermaßen, bis auf der Station Wigoda in dasselbe Coupé eine elegant gekleidete junge Dame einstieg und den Reisenden mit verführerischen Blicken zu bombardiren bald begann. Der abenteuerlustige Mann ließ bald auf den Köder an und begann sich mit seiner Reisegefährtin in ein Gespräch einzulassen. Plötzlich jedoch übermannte ihn eine solche Müdigkeit, daß er sich süßen mußte; darauf verfiel er bald in Schlaf. In Tiraspol mußte er von dem Conducteur tüchtig gerüttelt werden, bis er erwachte, er fühlte heftige Kopfschmerzen, erholte sich jedoch bald. Da er bemerkte, daß die Dame bereits ausgestiegen sei. Die Sache kam ihm verdächtig vor, er griff mechanisch nach seiner Brusttasche und als er dieselbe leer fand, stürzte er auf den Perron hinaus, schreiend, daß er bestohlen sei. Es wurden sofort nach dem von ihm beschriebenen Frauenzimmer die umfassendsten Recherchen eingeleitet, aber alle Nachforschungen nach demselben blieben ohne Erfolg. Nun trat dem Bestohlenen die ganze Situation vor Augen; er erinnerte sich, daß die Person im Waggon ihn aufmerksam machte, sein Gesicht wäre beschminkt, und daß sie mit ihrem Taschentuch ihm den angeblichen Schmutz sehr liebevoll resp. sehr lange aus dem Gesicht gewischt hatte. Hierbei athmete er einen eigenthümlichen Geruch, ohne Zweifel von Chloroform herrührend, ein, der dem Tuche entströmte, und dieser Geruch mußte die Verwundtheit verursachen haben. Das Taschentuch enthielt 2050 Rbl. in Baargeld.

(Der verletzte Gatte.) Frau: „Aber, lieber Mann, Du kommst schon wieder so spät nach Hause!“ — Mann: „Es ist ja erst halb Zehn!“ — Frau: „Schau doch auf die Uhr, drei Uhr ist's!“ — Mann: „Aber, liebes Kind, Du wirst doch Deinem Ehemanne mehr glauben, als der Uhr da!“

(Bildung muß sein.) Was einem hochgebildeten Deutschen in Amerika geboten werden kann, erklärt sich aus Folgendem: Kürzlich war im „California Democrat“ das folgende Gesuch veröffentlicht: „Gesucht. Ein fleißiger junger Mann mit guten Kenntnissen (welcher englisch, deutsch und französisch spricht) sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: D. F., Ecke California- und Kearneystraße, N. B. C.-House Cigarstore.“ — Von den Antworten, die darauf bei dem Stellensuchenden einliefen, lautete eine genau wie folgt: französisch, 21. Mai. Ihr anzeig in dem Blatt hab ich gelesen und kann ihn Wan se wolle Beschäftigung gew. Ich hab e Kuransch und da misse se halt viel arbeite. Die hauptjach is kiemelke un so woiter, ich hab auch gesehe, daß sie französisch rede, und weil ich viel Rinter habe so kennst denn Abends noch franzesche innericht gew. Sie kenne sich mal die sach überlege bezahle duh ich sehr gut 3 Daler die woch und alles frei. Sie kenne mich am beste trefe morga mita um 12 ur in der Eintracht Californien straß frage sie nur nach. (Folgt der Name.) — Ob der „fleißige junge Mann mit guten Kenntnissen“ nach dem „Kuransch“ abgereist ist, um daselbst „kiemelke“ und „franzesche unnericht gew.“ zu können, haben wir nicht erfahren.

(Neue Kriegsschiffe.) Die neuesten Fortschritte im Bau von Kriegsschiffen kommen den Chinesen zu Gute. Vor wenigen Tagen haben 4 Kanonenboot-Portsmouth verlassen, die für die chinesische Regierung

von Sir William Armstrong u. Co. gebaut sind, nachdem bereits ähnliche früher abgegangen waren. Die Boote sind 125' lang, 29' breit 12 $\frac{1}{4}$ ' tief und haben einen Tiefgang von 9 $\frac{1}{2}$ ' und ein Departement von 440 Tons. Sie sind von Stahl gebaut, haben an beiden Enden, welche spitz sind, je eine Schraube und 70 nominelle Pferdekraft, d. i. 380 Pferdekraft am Indicator. Sie machen 10 Knoten die Stunde und brauchen in dieser Zeit eine halbe Tonne Kohlen, sind auch bei schlechtem Wetter seefähig und sehr leicht beweglich. Dabei tragen sie ein 38 Tons Vorderlader-Geschütz am Bug, das durch hydraulische Kraft von 5 Mann leicht gehandhabt werden kann, und vermöge einer sehr starken Pulverladung an Kraft alle Geschütze der britischen Flotte übertrifft und die stärksten bisher konstruirten Panzer durchschlägt. Die vor der Abfahrt gemachten Schießversuche haben in militairischen Kreisen das größte Aufsehen erregt, und ist es anzunehmen, daß diese neue Construction von Kriegsschiffen, die man als „schwimmende Laffetten“ bezeichnen könnte, zu einer Umwälzung in dem bisherigen System führen könnte. Ein solches Schiff kostet ungefähr den zehnten Theil einer Panzerfregatte und kann einer solchen durch seine artillerische Kraft, bei Kleinheit, geringem Tiefgang und großer Fahrgeschwindigkeit sehr gefährlich werden.

(Aus der besseren Gesellschaft.) In jüngster Zeit fand in einem Provinzialstädtchen eine Hochzeitsfeierlichkeit statt; die Tochter eines höheren Beamten, der nach seiner Pensionirung Berlin mit seiner Familie verlassen, vermählte sich mit einem höheren Officier. Mitten in der Festesfreude war die Braut plötzlich verschwunden; ein vorgeschundener Brief meldete, daß das Mädchen den Tod suchen wollte, um einer verhaßten Ehe zu entgehen. Bis jetzt ist jedoch die Leiche der ehelichen Braut nicht aufgefunden, vielmehr liegen sichere Beweise vor, daß die Entflohene eine Zuflucht bei einem dem Wittwerstande angehörigen Schriftsteller in der Nähe Berlins gefunden hat. Der Schriftsteller und die Entflohene kennen sich schon längere Zeit. — Der Stroh Wittwer macht jetzt eine einsame Hochzeitsreise nach dem Süden. Die schon gemietete prachtvolle Wohnung in Berlin, die das Paar aufnehmen sollte, steht verödet.

Köln, 28. Juli. Das Festungsmanöver hatte an seinen zwei letzteren Tagen eine große Zuschauermenge in die Gegend von Bocklemünd gelockt. Es handelte sich am Freitag um die Besitzergreifung des Dorfes Mengnich, aus welcher Position der tapfere Vertheidiger unserer Festung gestern Abend den kühnen Angreifer herauswarf. Am Freitag wurde mit dem Manöver eine Brieftaubenübung verbunden. Die gefiederte Schaar der Landbriefträger, von einem fortifikatorischen Werke expedirt, wandte sich schleunigst dem Pantaleonsthorne, der Ausgangestation, zu. Auf die Mitwirkung der Artillerie bei der Zernungsarmee mußte wegen Abwesenheit der gesammten Feldartillerie zur Schießübung verzichtet werden. Die Darstellung der Artilleriewirkung durch Kanonenschläge gab der ganzen Aktion des Belagerns eine interessante Illustration. Der gestrige Sieg geschah unter Mitwirkung der in der Festung konfignirten Truppen, welche auf telegraphischen Befehl zum Ausfall vorrückten. Das Schlusssignal, welches von allen Seiten Widerhall fand, hatte die Wirkung, daß Freund und Feind in bunter Abwechslung friedlich mit Sang und Klang der Stadt zueilten.

München, 27. Juli. Auf dem nördlichen (neuen) Friedhofe fand heute Nachmittags 4 Uhr die Beerdigung der irdischen Hülle des zu Würzburg verlebten und hierher gebrachten Generalmajors und Kommandeurs der 9. Feld-Artilleriebrigade Anton v. Drff statt. Dem reich geschmückten Sarge folgten die nächst Verwandten, die Minister v. Pferschner, v. Pfeufer und v. Mailinger, außerdem die gesammte hiesige Generalität, hierunter die Generalkommandanten des 1. und 2. Armeekorps, Frhr. v. d. Tann und v. Drff, eine große Anzahl von Offizieren aller Waffengattungen, sowie die Zöglinge des Kadettenkorps. Der Kirchhof vermochte alle erschienenen Leidtragenden kaum zu fassen, so daß die Eingänge zu demselben mit Posten besetzt werden mußten, um dem großen Andränge Schranken zu setzen. Die Grabrede hielt Herr Stadtpfarrer P. Klingl von St. Bonifaz. Die unter Kommando des Generalmajors Frhrn. v. d. Tann ausgerichteten Truppen (ein Bataillon vom Infanterie-Leib-Regiment, eine Eskadron des 1. schweren Reiterregiments und eine Abtheilung des 3. Feld-Artillerieregiments (3 Geschütze), sämmtlich mit Musik etc., gaben die üblichen Ehrensalven ab.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 31. Juli 1879.

Barometer Irland und vorm Canal gefallen. Schwaches Minimum Südirland. Sicily starker Süd-Süd-West, sonst Winde schwach, vielfach umlaufend. Wetter Westen trübe, Britanien regnerisch. Binnenland meist heiter allgemein warm.

**Ämtliche
Bekanntmachungen.**

Bekanntmachung.

Die zur Reparatur des vorderen Theils der Arbeiter-Speiseanstalt im Dauensfelder Groden erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sollen

**Montag,
den 11. August,
Mittags 12 Uhr,**

hier vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen bei dem Hrn. Bauführer Thormählen in Wilhelmshaven zur Einsicht aus.

Wittmund, 29. Juli 1879.

Der Baurath.
Taaks.

Zwangs-Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Robert F. Knobloch zu Bremerhaven, Gläubiger, wider den G. Zimmermann hier, Schuldner, wegen Forderung, sollen die dem Schuldner abgepfändeten Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Del-
druckbilder, 1 gr. Bild mit Gold-
rahmen, 2 Korbstühle, 1 Wiegen-
stuhl, 1 Nipptisch und 3 Teppiche
am

**Freitag,
den 1. August d. J.,
Vorm. 11 Uhr,**

im Saale des Hrn. Gastwirths Ernst zu Heppens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 24. Juli 1879.

Blechschmidt,
Gerichtsvogts-Gehülfe.

Privat-Anzeigen.

Auction.

Im Auftrage des Gastwirths Hrn. Egberts als Vormund der minderjährigen Kinder der weil. Ehe. Hagenstede hier, wird der Unterzeichnete am

**Mittwoch,
den 6. August d. J.,
Nachm. 2 Uhr präc.**

anfangend, folgende Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 5 versch. Tische, 2 einschl.
und 2 zweischl. Bettstellen, 4 Ober-
und 3 Unterbetten, 4 Kopfsstühle, 7
Kopfkissen, 1 woll. Decke, 1 Glas-
schrank, 2 Kleiderschränke, 1 Garde-
robe, 11 Stühle, 1 Wanduhr, 2
Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Wasch-
tisch; ferner: Bettüberzüge, Bett- u.
Handtücher, Tischdecken, Tischtücher,
Herren- u. Damenkleider, Glas- und
Porzellanfachen zc., Blumentöpfe mit
Blumen, versch. Gartenrösche, 1 Laube
mit wild. Wein, 1 Bücherpresse, 1
Bettschirm, sowie sämmtliches Haus-
und Küchengeräth zc.

gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in dem neben dem Gastwirth Hrn. Egberts belegenen Hause (am Park) einfinden.

Wilhelmshaven, 31. Juli 1879.

Kreis, Gerichtsvogt.

Eine gute **milchgebende Ziege** steht zum Verkauf

Roonstr. Nr. 114.

Gesucht.

2 Schuhmachergehilfen auf gute Arbeit.
H. Grahl, Kasernenstr. 4.

Fortsetzung

Ausverkauf

des
Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben
zu wirklich billigen Preisen.

Neuheppens,
Bismarckstraße 13. **M. Philipson.** Roonstraße 87,
im Nothen Schloß.

„Gasthof zur Erholung“.
vidi!

Um dem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend einige frohe Stunden zu verschaffen, habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um den Aufenthalt bei mir so angenehm als möglich zu machen. Außerhalb des schattigen Gartens befinden sich:

**Gymnastiker, ff. Caroussel, Buden zur
Blumenverlosung, Pfefferkuchen- u. Galanterie-
Spielbuden, Kraftmesser zc.**

Innerhalb:
**Das berühmte Kasperl-Theater von A. van
Allwerden,** welches von Nachmittag 4 Uhr bis Abends 10 Uhr
Vorstellung giebt.

Abends: Illumination des Gartens.

Da dieses Unternehmen im wahren Sinne des Wortes
ein Volksfest
werden soll, so lade ich
Ob arm ob reich, ob groß ob klein,
Zu diesem Fest ergebenst ein. **H. Preuss.**

PARK.

Freitag, den 1. August 1879:

**Grosses Extra-
CONCERT**

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters Hrn. C. Latann.

Anfang 6 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Hochachtungsvoll **E. Schramm.**

Commissions-Garten.

Sonntag, den 3. August 1879:

Großes Tanz-Vergnügen

bei
Illumination des Gartens.

„Die 110. strirt“

Ausgabe von „Dr. Atry's Naturheil-
methode“ kann allen Kranken mit Recht als
ein vorzügliches populär-medicalisches
Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark
= 70 Kr. zu beziehen durch alle Buchhandl.
Beipzig, Richter's Verlags-Anstalt.
„Auszug“ gratis und franco.

.) Vorrätig in der Buchhandlung von
Bültmann und Gerriets Nachfolger in Barel,
welche dasselbe gegen 1 Mark 20 Pf. franco
überallhin versendet.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlaf-
kammer und Burschengelass.
Frau **Siegrad.**

Gesucht.

Auf sofort ein ordentliches junges
Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten.
Frau **Müller,** Marktstr. 33.

Eisbaisers

in schöner Waare empfiehlt
W. A. Folkers,
Mittelstraße.

Zu vermieten.

Eine einfach möblierte Stube für einen
oder zwei junge Leute.
Wöhrmann, Kasernenstr. 3.

Zu vermieten.

Zum 1. August zwei möblierte Zimmer.
D. Hörmann,
Kasernenstraße.

Zu vermieten.

Zum 1. November eine Unterwohnung
mit Stallraum an ruhige Bewohner.
Maler **Joh. C. Bruns,**
Belfort, Oldenburgerstr.

**Wilhelmshav.
Schützen-Verein**

Dienstag, 5. August, Abends 7 1/2 Uhr

**Monats-
Versammlung**
in der Wilhelmshalle.

- Tagesordnung:
1. Bericht über das diesjährige Schützenfest.
 2. Wahl von Monenten.
 3. Erhebung der Beiträge.
- Der Vorstand

**Volksgarten
Kopperhörn**

Freitag, den 1. August:
CONCERT.

Nachdem:
Ball
bei freier Musik.

Burg Knyphausen.
Sonntag, den 3. August:
Ball.

Achtung!

In den Schüttstall zur Erholung
sind am 27. d. Mts. 2 Schafe einge-
bracht. Der unbekannte Eigentüm-
er wird hiermit aufgefordert, solche binnen
48 Stunden gegen Erstattung der In-
fertions- und Futterkosten abzuholen.
Preuss.

Visitenkarten,

in elegantester und sauberster
Ausführung, werden schnell
und billig angefertigt von

Th. Süß,
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Echt Erlanger Bier 15 Fl. 3
Berliner Tivoli 20 " 3
Lagerbier 30 " 3
Bremer Braubier 30 " 3
Oldenb. Selterwasser 25 " 3
empfiehlt die **Bier-Niederlage**
Pilling,
Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt

Unjerm Freunde **E. von C...**
zu seinem heutigen **Wiegenfest**
ein dreifach donnerndes **Wohl!**
H. St. R. B. K. B.
De Dnten wören gor nich fett.
Ob he sich wohl wat marfen lett?